

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 101.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 30 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 30. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Abonnements-Einladung.

Zu Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat September, Preis im Oberamtsverkehr 40 S., im inländ. Verkehr 50 S., ladet ergebenst ein
die Expedition & Redaktion.

Amtliches.

Nagold.

Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Bauern Jakob Seeger in Weuren ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 28. August 1883.

K. Oberamt. Gantner.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 29. Aug. Einem dankenswerthen Beschlusse der städtlichen Behörden zufolge wird auch diesmal eine Sedausfeier, mit der das Kinderfest verbunden werden soll, stattfinden. Statt des Sonntags, an dem das hiesige Missionsfest gefeiert wird, ist hiezu der nächste Montag (3. Sept.) festgesetzt worden. Die Schulfeier soll im Laufe des Vormittags, der Gottesdienst Nachmittags 1 1/2 Uhr gehalten werden. Die bürgerlichen Kollegien haben zwar die Mittel zu Schwaaren für die Kinder und den Kletterbaum verwilligt; um aber unserer Schuljugend noch eine bleibendere Freude zu bereiten, erlaubt man sich an die hiesige Einwohnerschaft die Bitte zu richten, dieselbe möchte größere und kleinere Gaben beisteuern, um die wettspingenden Kinder mit noch etwas Apatiem erfreuen zu können. Zur Empfangnahme von Gaben sind sowohl die Lehrer der Seminarübungsschule als die Volksschullehrer gerne bereit und werden dieselben gewissenhaft und zweckmäßig verwenden. Man wolle aber diese Gaben entweder direkt oder durch einige mit schriftlicher Bitte versehene Kinder an die Lehrer gelangen lassen, damit alles ehrlich und ordentlich zugehe. — Heute Nachmittag wird hier der Senior unserer Stadt, der über 93 Jahre alte Straßenvärter und frühere Bierbrauer Chr. Friedrich Walz beerdigt, der bis in sein hohes Alter sich einer guten Gesundheit erfreute.

Das Hotel de Russie in Wildbad von Fr. Comberger ist sammt Inventar in den Besitz des Herrn Eugen Wezel zum Königl. Badhotel um den Preis von 200 000 M. übergegangen.

Stuttgart, 27. Aug. Vorgestern ist wieder eine größere Zahl von Arbeitern (Schreiner) von Wien hier angekommen und sofort in den Fabriken, die noch nicht wieder voll versehen sind, in Arbeit getreten. Es war ihnen eine Lohnversprechung gemacht, die auf der Voraussetzung beruhte, daß sie gleich leistungsfähig seien, als die hier in Arbeit gestandenen und nun streikenden. Diese Voraussetzung erfüllte sich aber nicht; sie konnten in ihren Leistungen den Anforderungen, die bei den hiesigen Geschäftsverhältnissen an sie gestellt werden mußten, nicht genügen und da sie somit nicht so viel verdienen konnten, als sie zu erwarten glauben durften, stellten sie die Arbeit selbst wieder ein. Ein Theil ist sofort wieder abgereist. Nur ein kleinerer Theil blieb in Arbeit und kann genügen. Uebrigens sind die meisten der ursprünglich Streikenden, soweit sie sich nicht von hier entfernt haben, wieder in Arbeit getreten unter den früheren Bedingungen.

Lüdingen, 28. Aug. Man schreibt uns: Gestern Abend konzertirten hier 5 blinde böhmische Musiker, welche aus dem Blinden-Institut zu Prag-Grabschin hervorgingen. Die Leistungen waren im Hinblick auf die unglückliche Blindheit der Künstler ganz außerordentliche und rechtfertigten von musikalischem Standpunkt vollaus den alten Ruf der „böhmischen Musikanten“.

Kottenburg, 27. Aug. Der Landesbischof Dr. v. Hefele hat sich heute zu einer Badefur auf ca. 3 Wochen nach Baden-Baden begeben.

Ehlingen, 27. Aug. Am gestrigen Sonntag fand das 30jährige Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt.

In Neckarjurt wurde am 23. ds. die lebige etwa 45jährige Näherin Theresia Fell erdroffelt in ihrem Bett gefunden. Als verdächtig wurde ein Bruder der Ermordeten und seine Frau verhaftet. Man sagt, daß eine Heirath, welche die Fell eingehen wollte, der Beweggrund zu der schrecklichen That gewesen sei, da die Verwandten diese Verbindung hintertreiben wollten. Hiezu meldet das „Heilb. Tagbl.“: Die Gegenüberstellung des vermuthlichen Schwesterjägers Fell mit seinem Opfer hat auf ersteren gar keinen Eindruck gemacht; er blieb kalt und verzog keine Miene. Seine Frau ist wieder auf freien Fuß gesetzt. Dieselbe spricht es offen aus, daß die schauerhafte That Niemand anders als ihr Mann vollbracht haben könne. Fell verwallte das Vermögen seiner Schwester und hatte von ihr, die sich demnächst verheirathen wollte, auch ein Darlehen von einigen Hundert Mark. Es scheint also, als hätten Geldgier und Habgier diesen Mord erzeugt.

In Heidenheim hat ein dortiger Bürger 10 000 M. zum Bau einer ev. Kirche gestiftet unter der Bedingung, daß mit dem Bau im Jahre 1885 begonnen werde. Es wird für diesen Zweck schon seit Jahren dort eifrig gesammelt.

Das Pfarrdorf Dinstellingen bei Neresheim beherbergt laut „Sch. Merk.“ seit mehreren Wochen sehr merkwürdige Gäste. Ein von da gebürtiger Unternehmer, der gegenwärtig auf Besuch in seiner Heimath weilt, hat ein Zwergpaar bei sich. Der männliche Zwerg, Heint. Wolge, geb. 27. Septbr. 1852 in Kiel, mißt 80 cm, hat ein Gewicht von 9,5 kg, spricht russisch, englisch, deutsch und trägt Schnurr- und Anebelbart. Seine Eltern leben noch; der Vater ist sehr groß, die Mutter von normaler Größe. Der weibliche Zwerg, Luise Voffe, geb. 28. März 1858 zu Neumünster in Schleswig-Holstein, mißt 83 cm, wiegt 10,5 kg und spricht ebenfalls russisch, englisch und deutsch; auch seine Eltern leben noch und sind von normaler Größe. Die Körperteile des Zwergpaares zeigen richtige Verhältnisse und der Gesichtsausdruck ist einnehmend. Bis jetzt bereisten sie Rußland und Oesterreich-Ungarn. Ihr nächstes Reiseziel ist Italien und England.

Brandfälle: In Niederhofen (Brackenheim) am 26. August die Doppelscheuer von Friedrich Säuter und Jakob Schweiger, welche mit Früchten aller Art, der ganzen Ernte, Heu und Oehmd im Werth von ca. 2000 M. angefüllt war; in Eislingen das Bäcker Hoffmanns Haus; der Ganterhof bei Ravensburg wahrscheinlich in Folge Selbstentzündung; in Wahlheim (Beißheim) 2 Wohnhäuser und 2 Scheuern.

Ludwigshafen, 25. Aug. Beim heutigen Frühläuten in der katholischen Kirche hängte sich die Glocke aus, durchschlug alles Gebälk und tödtete eine Person, eine zweite wurde schwer verletzt.

Am vorigen Mittwoch ist in Engen das ehemalige Kapuzinerkloster, jetziges Spital, sammt der dazu gehörigen Kirche total abgebrannt.

Waldbühl, 27. August. Heute Nacht sind in Klingnau (Schweiz) 18 Häuser abgebrannt.

München, 26. August. Die tgl. Staatsminister Dr. v. Luz und Fehr. v. Crailsheim werden sich laut „Allg. Ztg.“ morgen nach Kissingen begeben, um dem Fürsten Bismarck, wie in den vorhergegangenen Jahren, so auch heuer einen Besuch abzustatten.

Bamberg, 27. Aug. Die gestern von der Volkspartei abgehaltene Volksversammlung nahm, wie die Fret. Ztg. behauptet, einen sehr guten Verlauf. Es sprachen Heigel, Carl Mayer, Dr. Lipp, Saul, Sonnemann und Dillinger über verschiedene politische und wirtschaftliche Fragen. Etwa 800 Personen waren anwesend.

Die „P. Ztg.“ bringt über Zigeunerleben aus der Pfalz unter anderm folgende ergötzliche Episode: Süßlich von der Madenburg, am Fuße des Berges, liegt die sog. Thalmühle, dessen früherer Besitzer spät Abends eine Truppe Zigeuner aufnimmt, bewirtheht und beherbergt. Ein alter Stall dient als Schlafsaal. Da plötzlich zu Mitternacht entsteht Lärm und schreckliche Lamentation unter dem Heidenvolk. Der Müller sieht nach und die steinalte Großmutter war gestorben und bereits in einem Bretterkasten eingesperrt. Man hat den Müller dringend, doch die Leiche bis etwa gegen Bergzabern zu fahren. Der Müller, froh, sie ja leicht los zu werden, spannte an und brachte die Leiche, wohin man wollte. Als er früh Morgens heim kam, fehlte das größte Mastschwein; er hatte es selbst fortgeführt.

Berlin, 26. Aug. Einem Böttengerichte zufolge gedenkt der Czar nach Berlin zu kommen.

Berlin, 28. Aug. Der Bundesrath nahm einstimmig den spanischen Handelsvertrag an und ertheilte seine Zustimmung zu der vorläufigen Inkraftsetzung desselben.

Ueber die in der „Reichspost“ Nr. 193 gestellte Frage: Wird die englische Okkupation Egyptens bald aufhören oder noch in die Länge dauern? erhalten wir von einem Freund unseres Blattes folgende Zuschrift: Nach meiner Meinung wird England von Egypten soviel Land als möglich okkupirt behalten und auf irgend welche Art annectiren und in Besitz behalten und zwar aus politischen und merkantilischen Gründen. England wird aus Egypten seine künftige Fruchtammer machen, denn es ist ja längst eine Thatsache, daß der Boden Englands an Produktivität und somit an Ertragsfähigkeit namentlich für Brodfrucht in bedenklicher Weise abnimmt, so daß mit der Zeit eine bedrohliche Chance der Unfruchtbarkeit — für England eintreten würde. Dies weiß der englische Landwirth eben so gut als er sorglicher Berechner ist und so sieht er sich rechtzeitig nach einem Land und nach einem Besitz um, welcher ihn gegen die Gefahr des Hungers schützen soll! England wird Egypten zu einer englischen Fruchtammer machen und wird Egypten behalten! trotz allen Einreden Europas: Egypten ist eine Lebensfrage für England — dies wird wohl die Antwort auf die Frage sein — wie lange die englische Okkupation Egyptens dauern dürfte oder werde!

Die „Post“ schildert in einem Leitartikel die großen Militärkosten Frankreichs und kommt zu folgendem Schlusse: „In Frankreich murren trotzdem kein Mensch über derartige Lasten. Alle Parteien suchen sich vielmehr an Opferfreudigkeit für die Ent-

wicklung der nationalen Wehrkraft zu überbieten. Bei uns dagegen hält die radikale Opposition unter der Führung Richters den Moment, wo nach Osten und Westen doppelte Vorsicht geboten ist, für geeignet, den Hauptsturm auf die bestehenden Heeresrichtungen und den Versuch zu unternehmen, die feste Stütze nationaler Existenz zum Spielball parlamentarischer Machtkämpfe zu machen!

Wie der „Bresl. Ztg.“ aus Oels mitgeteilt wird, sind in Klein-Peterwitz in Folge Genusses giftiger Pilze 7 Personen schwer erkrankt und 4 Kinder gestorben. — In Breslau sind ebenfalls 5 Personen an Pilzvergiftung gestorben.

Die „Coblenzer Volks-Ztg.“ druckt in einem Artikel „Von der Nahe, 20. Aug.“ wörtlich folgendes: „Seit einigen Wochen trat ein Factor mitbestimmend ein für die Gestaltung der Bitterung... das gemeinsame Gebet vieler Tausende, die auf Anregung und Ordnung ihrer Bischöfe um günstige Bitterung zum Himmel sichten. Diesem Gebete, das ist unsere Ueberzeugung, haben wir den günstigen, durchaus unerwarteten Umschwung in der Bitterung zu verdanken, den kein Gelehrter freilich vorhersehen konnte.“

Wir stecken wieder in einer wahren Unglücksperiode. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Wandersfeld bei Krojanke im Regierungsbezirk Marienwerder. Ein rother Husar befand sich auf dem Felde, als plötzlich ein Stier, durch die rothe Farbe der Uniform wüthend gemacht, auf ihn zurennet. Der Cavalierist springt behende bei Seite, faßt den Stier bei den Hörnern und schwingt sich auf. Der Stier, dadurch noch wüthender gemacht, stürzt sich in gestrecktem Galopp in den nahen See. Jetzt schwingt der Husar sich ab, aber zu seinem Unglück, denn sofort treffen ihn die Hörner des Thiers am Kopf, sodas er das Bewußtsein verliert. Nach einigen Stunden wurde die Leiche aufgefunden.

Österreich-Ungarn.

Frohsdorf, 27. Aug. Die Leiche des Grafen Chambord wurde gestern einbalsamirt. Die Leichenfeier findet am 3. Sept. statt.

Wien, 26. Aug. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Obduktion von Chambord's Leiche wurde eine Verschwärung des Magens und des unteren Theiles der Speiseröhre mit geringer Nierenschwumpfung, sowie Atherombildung auf der Aorta und filzige Entartung des Herzfleisches konstatiert.

Wien, 27. Aug. In Balangerszeg wurden sämtliche Judenhäuser und jüdischen Geschäfte geplündert und demolirt. 9 Soldaten wurden verwundet, 2 Personen aus dem Publikum erstochen.

In Karlstadt (Croatien) kam es zu neuen Unruhen wegen der ungarischen Wappenschilder. Der Bürgermeister und ein Notar wurden von der Volksmenge erschlagen.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Wie der „Français“ meldet, werden der Beisehung des Grafen Chambord am 1. Sept. alle Prinzen von Orleans bewohnen. Der Graf von Paris und seine Söhne reisen am Sonntag nach Frohsdorf. Die republikanischen Journale besprechen den Tod des Grafen v. Chambord in ehrerbietigster Weise und heben die Loyalität desselben hervor. Die royalistischen Blätter erschienen alle mit Trauerrand, drücken ihre tiefste Trauer aus und behalten sich die Erörterung der Folgen des Todesfalles vor.

Paris, 27. Aug. In Beaugon kam es gestern zu einem Kampfe zwischen den Einwohnern und den italienischen Arbeitern wegen der Regulierung der Lohnforderungen. Dabei wurden Schüsse gewechselt und etwa 50 Italiener verhaftet. — Der Kriegsminister geht am Mittwoch wieder auf 18 Tage zur Befichtigung der Grenzfestungen in die Alpen.

Der „Temps“ nimmt die Niederlage der Franzosen bei Sontai keineswegs auf die leichte Achsel, denn er fürchtet, und das wohl mit Recht, daß die Tonkinesen durch diesen Sieg erst recht in ihrem Widerstande gegen die Franzosen bestärkt werden. Dem oben zitierten Blatt zufolge beging die Kriegsführung einen großen Fehler, indem sie zu wenig Truppen auf den Kriegsschauplatz sandte. Da die Marine schwerlich mehr viel Mannschaft abgeben kann, wünscht der „Temps“, daß die Fremdenlegionen in Alger nach Tonkin geschickt und außerdem aus den „Flußbütteln der Antillen“, einem halb europäischen, halb asiatischen Gefindel, eine „orientalische Fremdenlegion“ gebildet werde.

Die französische Regierung befindet sich in diesem Augenblick in einer sehr bedrängten Lage. Die Hochposten treffen von allen Seiten gleichzeitig ein: aus Tonkin ist soeben eine neue Niederlage gemeldet

worden, welche für das Prestige der französischen Waffen um so bedrohlicher erscheint, als der Höchstkommandirende, General Vouet, selbst der Beschlagene ist, und zwar während er sich an der Spitze von 1500 bis 2000 Mann Marine-Infanterie, also einer Elite-truppe, sowie zahlreicher annamitisch-chinesischer Hilfsvölker befand. Gleichzeitig klingen über die Vogezen her die Drohrufe der deutschen Offiziere; die Madagaskarer Angelegenheit ist noch lange nicht erledigt, am Senegal gehen die Operationen offenbar schief und vom Congo kann jeden Augenblick die Nachricht von einem Scheitern der Brazza'schen Unternehmung eintreffen. Unter solchen Umständen soll die Regierung bereits vor der übernommenen Verantwortung zurückschrecken und ernstlich an die sofortige Einberufung des Parlaments denken.

Plymouth, 26. August. Der Dampfer St. Germain, auf der Fahrt von Havre nach Newyork ist heute früh 40 Meilen südwestlich von Eddystone (Leuchtturm) mit dem Dampfer Woodburn vom Orient in Kollision gewesen. Woodburn sank und 18 seiner Mannschaften ertranken, 11 wurden gerettet.

Italien.

Ueber die Zahl der auf Ischia Umgekommenen liegen jetzt amtliche Angaben vor. Insgesamt wurden 2443 Leute getödtet.

England.

Warum eine Ehe nicht zu Stande kam. Ein junges Brautpaar in London war am Tage vor der Trauung zur Beichte gegangen. Der Bräutigam war mit dem Bekenntnisse seiner Sünden bald fertig, dagegen brachte die Braut wohl eine Stunde lang im Beichtstuhl zu. Als sie nach erlangter Absolution freudestrahlend und liebebeglühend in des Geliebten Arme fliegen will, weist dieser sie mit den Worten zurück: Niemals, mein Fräulein werde ich mich entschließen, eine junge Dame zu heirathen, die eine volle Stunde zum Befennen ihrer Sünden braucht! — Und verließ sie zur selbigen Stunde.

Die Concert-Geige Die Bull's ist, wie erst jetzt bekannt wird, Ende Juni durch die Herren Buttia und Simpson in London für den Preis von 500 Guineen (10000 M.) verkauft worden.

Rußland.

Warschau, 23. August. Amtsentlassungen. In den letzten Tagen erhielten sieben Gymnasialprofessoren polnischer Nationalität ihre Entlassung. Die von ihrem Posten enthobenen Lehrer sollen es nämlich unterlassen haben, dem Curator anlässlich eines Trauer-Vorfalles ihre Condolenz zu bezeugen.

Ein durch die Neugierigkeit einer Dame entstandener Irrthum hat in der Nähe der südrußischen Gouvernementshauptstadt Charkow zahlreichen Menschen das Leben gekostet. Dasselbst laufen nämlich die Azower und die Charkow-Nikolajewer Bahn eine Strecke lang neben einander. Als am 21. d. wie gewöhnlich die zwei Züge nach Taganrog und nach Charkow gegen einander fuhren, glaubte eine Dame beide auf einem und demselben Geleise befindlich und begann daher fürchterlich zu schreien: „Ein Zug kommt entgegen! Zusammenstoß! Wir sind verloren! Auf die Kufe sprangen die Passagiere aus den Fenstern und Thüren hinaus. In demselben Moment brauste der zweite Zug heran und über die flüchtenden Passagiere hinweg. Nicht weniger als 20 Personen blieben gerädert und schrecklich verstümmelt auf dem Plage liegen. Die Passagiere, welche auf der anderen Seite abgesprungen waren, erlitten schwere Verletzungen.

Langes Hungern eines Schweines. Mr. Walter Gilbey in Esham-Hall, Essex, theilt dem „Standard“ mit, daß eine Sau während einer Zeit von 133 Tagen ohne Futter und ohne Wasser existirt hat. Dieselbe hatte während eines Schneesturmes in einem Haufen Gerstenstroh Zuflucht gesucht, welcher bald darauf ringsum in einem Durchmesser von 36 und einer Höhe von 14 Fuß mit Schnee bedeckt wurde. Das bei seiner Einschließung fette Thier wurde bis auf Haut und Knochen abgemagert wieder gesund; dasselbe lebt noch und gelangt allmählich wieder zu Kräften. — In Carpenter's „Physiologie“ wird ein Fall ähnlicher Art erzählt. Ein Schwein von 160 Pfd. Gewicht wurde bei einem Kreidestellen unweit D. in einer Tiefe von 30 Fuß verschüttet, wo dasselbe 160 Tage lang lebte, bevor es aufgefunden ward. Sein Gewicht betrug dann nur noch 40 Pfd.

Bulgarien.

Budapest, 28. Aug. In Zala-Egerszeg,

dem Geburtsorte Deak's, sowie in der Umgebung geht es schrecklich zu; 50 Verwundete liegen im Hospital; Plünderung, Raub und Mord nehmen ihren Fortgang und das Militär ist zu schwach, um wirksam einschreiten zu können.

Spanien.

Madrid, 27. August. Auf die Ansprache des Generals Duesada, welcher die Offiziere der Nordarmee vorstellte, erwiderte der König, wenn Gefahr eintrete, werde er der Erste sein, derselben die Spitze zu bieten. Er sei entschlossen, sein Blut zu vergießen für die Interessen des Vaterlandes, des spanischen Volkes: Er werde um jeden Preis die öffentliche Ruhe aufrechterhalten.

Amerika.

Eine neue Anwendung der Electricität ist soeben erfunden und in den Vereinigten Staaten patentirt worden. Die Erfindung bezweckt die zum Tode verurtheilten auf schnelle und schmerzlose Art in's Jenseits zu befördern. Das Schloß ist durch einen Lehnstuhl ersetzt, in welchem der Verurtheilte bequem Platz nimmt. Die Armlehnen des isolirten Stuhles sind mit den beiden Polen einer dynamischen Maschine verbunden. Im Augenblick der Hinrichtung öffnet der Henker den elektrischen Strom — und der Patient ist wie von einem Blitzstrahl getroffen. Da wäre es doch noch menschlicher, wenn die zum Tode Verurtheilten auf diese Weise im Schlaf hingerichtet würden. (Erst kürzlich ist ja die Verkürzung der Todesqual bei solchen Unglücklichen vom königlich preuß. Kammergericht als Grundjag betont worden.)

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 27. Aug. (Landesproduktionsbörse.) Auf der heutigen Börse bleiben die Umsätze in Getreide beschränkt. Wie notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayerischer neuer 22 M. 50 S bis 23 M., kalifornischer 23 M. 90 S., russischer Say. 22 M. 75 S., azow. 21 M., Kernen 20—22 M., Dinkel, neuer 14 M., Haber 13 M. 30 S.

Stuttgart, 27. August. (Rehlbörse.) An heutiger Börse sind an inländischen Rehlen 1680 Saak als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 M. 34 bis 35, Nr. I. 32—33 M., Nr. II. M. 29,50—31, Nr. III. 27,50 bis 29 M., Nr. IV. 22,50—24,50 M. In ausländischen Rehlen kein Handel.

Die Stadtkasse von Badnang hat aus dem Kammand-Obst 4339 M. erlöst.

Ulm, 26. Aug. Die diesjährige Herbstledermesse findet am 17. und 18. September, die Tuchmesse am 8. 10. Oktober hier selbst statt.

Altshausen, 23. Aug. (Hopfen.) Verkauft wurden 2 Ballen Fröhkopfen à M. 305 und M. 330 per Centner. Theilweise Beginn der Ernte kommende Woche.

Aus der Pfalz, 25. Aug. Die Hopfernte ist hier in vollem Gange. Durch die allzu große Hitze gehen die Hopfenpflanzen eher zurück, als vorwärts, so daß das Einheimsen beschleunigt werden muß. Die Preise haben in Folge besserer Nachrichten aus Nürnberg wieder angezogen. In Schwepingen wurden für gute Hopfen 220—250 M., für geringere Sorten 170—190 M. bezahlt. In Rheinsheim haben sich, um dem schwindelhaften Treiben der Unterhändler zu begegnen, die Pfälzer geeinigt, künstlich nur gegen Baarzahlung Waare abzugeben.

Sines Königs Herzenswahl.

Historische Erzählung von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten. Geseh vom 11. Juni 1870.)

I.

Unweit der alten schottischen Stadt Dundee befand sich im Jahre 1488 am Strande der Nordsee eine Fischerhütte. An einem späten Sommerabend saß der Fischer am Herdfeuer und besserte seine Netze aus. Er hatte sich heute nicht auf den Fischfang gewagt, denn auf der offenen See brauken waren drei verdächtige Schiffe sichtbar gewesen, die er für englische hielt. Zu jener Zeit war Schottland noch ein selbstständiges Königreich, dessen Thron soeben Jakob IV. bestiegen hatte, und Schotten und Engländer durften einander keinen Augenblick trauen, selbst wenn sie nicht in offenem Kriege standen. Ging doch das Mißtrauen so weit, daß durch eine schottische Parlamentsakte jedem Engländer verboten war, ohne besondere königliche Erlaubniß Schottland zu betreten. Der Fischer hatte beobachtet, daß das vorderste jener drei Schiffe hin- und hergetreuzt, aber keine Flagge gezeigt, und auch keinen Kanonenschuß abgefeuert hatte, welcher das übliche Zeichen für die Lootsen war, wenn ein Schiff anlegen wollte. Es war bereits Mitternacht, als an der Thür der Hütte ein kräftiges Pochen laut wurde. Der Fischer öffnete, nachdem er die Vorsicht gebraucht hatte, sich mit einer Fährstange zu bewaffnen.

„Wer will in so später Nachtstunde zu mir?“ frug er hinaus.

„Ich bin's; Sir David Zuill,“ antwortete eine krächzende Stimme und ein Mann in einem Mantel

ward sichtbar, unter welchem ein langes Schwert und Sporen schimmerten, „Du kennst mich, Freund Home!“

Der Fischer bejahte durch ein schlaues Blinzeln, während der Ankömmling in die Hütte trat und das Herdfeuer seine keineswegs gewinnende Erscheinung beleuchtete. Sein Gesicht mit dem struppigen Barte und den hoch oben am Kopfe stehenden Ohren machte einen widerwärtigen Eindruck; seine Zähne waren so schwarz, wie seine stehenden Augen. Unter dem Mantel sah ein Wams von verhoffenem Atlas hervor.

„Du hast schon manch' schönes Stück Geld von mir eingestrichen, Freund Home,“ redete er den Schiffer an, „wilst Du Dir heut Abend noch einen Louis verdienen?“

„Warum nicht?“ versetzte Home mit einem verschlagenen Lächeln. „Was verlangt Ihr von mir?“ „Du sollst mich an Bord eines der Schiffe rudern, die an der Küste kreuzen.“

Home bedachte sich. „Sie haben ihre Kanonen über Bord gerichtet und keine Flagge aufgezo-gen,“ äußerte er bedenkl. „ich halte sie für Engländer.“

„Sei unbesorgt, es wird uns nichts geschehen,“ entgegnete Sir David Juill. „Der Kapitän des Schiffes, welches der Küste am nächsten ist, erwartet mich.“

Der Fischer setzte seine blaue Mütze auf und verließ mit seinem späten Besucher die Hütte. Sie gingen die Bucht entlang nach dem steinernen Damme, wo das Fischerboot lag, welches von Beiden bestiegen wurde und bald darauf in die See stach.

Die Nacht war dunkel und von einem Schiffe nichts zu sehen. Als das Boot aber sich eine gute Strecke vom Ufer entfernt hatte, feuerte Sir David Juill eine Musfete ab und sofort erschienen in Entfernung einer halben Meile zwei Funken, welche an Helle rasch zunahmen und endlich als zwei grüne Lichter überm Wasserpiegel leuchteten. Das Boot schöß in gerader Richtung auf die Lichter zu, die nun wieder bleicher wurden und endlich erloschen, und bald tauchte ein hoher Schiffsrumpf auf, unter dessen Spiegel das kleine Fahrzeug anlegte. Sir David hieß den Fischer im Boote zurückbleiben und stieg an Bord, wo er erwartet und in die Staats-Kajüte der englischen Fregatte geführt wurde. Eine Lampe, die in einer Kugel von hellrothem Glase von einem Balken herabstieg, verbreitete ein gedämpftes Licht. Auf einem Polster sah der Kapitän, ein noch junger, stattlicher Mann in einem kostbaren Scharlachmantel.

„Willkommen an Bord des königlichen Henry,“ sagte er in nachlässigem Tone, ohne sich zu erheben. „Nun, wie weit seid Ihr?“

Sir David Juill zuckte die Achseln. „Es ist ein verzweifeltes Unternehmen,“ antwortete er dann. „Ich hoffe, König Heinrich wird mir für den Fall des Mißlingens ein sicheres Asyl in England gewähren.“

„Ich habe Vollmacht, Euch dies zuzusichern,“ versetzte der Kapitän. „Führt Ihr die Sache glücklich hinaus, so läßt Euch König Heinrich jährlich 300 Kronen auszahlen. Aber wie wollt Ihr es anstellen, die Lady an Bord meines Schiffes zu bringen?“

„Darin liegt eben die Schwierigkeit, Sir William Houghton. Eine Dosis Gift würde rascher zum Ziele führen, wenn es nur darauf ankommt, die Lady aus dem Wege zu räumen. Ich bin mit einem so starken Mittel versehen, daß ich es in großer Furcht beständig mit mir herumtrage, obwohl es sorgfältig in Wachstuch verpackt und versiegelt ist. Als ich in London war, kaufte ich es von dem kräuterkundigen Meister Kraft, der einen Apothekerladen in Bucklers-bury hält.“

„Gift?“ rief Sir William Houghton mit Abscheu. „Nein, Bursche, dieses Wort darf ein englischer Seemann nicht hören. Dem Mädchen soll kein Leid geschehen. Ich habe nur Auftrag, sie an Bord meines Schiffes zu nehmen und nach England zu bringen. Das Weitere ist König Heinrich's Sache.“

„Wenn aber Lord Drummond erfährt,“ wandte Sir David ein, „daß König Heinrich seine Tochter hat rauben lassen, so —“

„Was vermöchte ein schottischer Graf gegen den König von England?“ frug der Kapitän mit verächtlichem Lächeln.

„Ihr kennt eben die Macht unserer schottischen Edelkente nicht,“ war die Antwort. „Lord Drummond kann ganz Schottland in Flammen setzen und dann steht Euch vor, daß sich der Brand nicht über die Grenze wälze. Auch habt Ihr unseren Admiral Sir Andrew Wood zu fürchten, der Euch leicht in diesen

Gewässern begegnen kann, ehe Ihr die schöne Beute an Bord habt.“

„Es wäre mein höchster Ehrgeiz, mich mit dem größten schottischen Seehelden zu messen,“ entgegnete der lähne Engländer. „Aber dazu ist keine Aussicht vorhanden, denn Admiral Wood weilt mit 2 Schiffen bei den Fländern.“

„Kann aber jeden Augenblick in den Tag einlaufen“, bemerkte Sir David Juill. „Man erwartet morgen die Ankunft König Jakob's, der zum erstenmale nach seiner Thronbesteigung nach Dundee kommt. Ich habe manchen Bekannten unter seinem Gefolge und werde zu erfahren suchen, ob die Rückkehr des Admirals nahe bevorsteht.“

„Bemüht Euch vor allen Dingen, Lady Margarethe Drummond an Bord meines Schiffes zu bringen,“ sagte der englische Kapitän kurz. „Das Andere kümmert mich nicht. Ich werde noch einige Tage auf offener See kreuzen und will Euch jede Nacht hier an dieser Stelle erwarten, sei es, daß Ihr mir Nachricht über den Stand des Unternehmens gebt oder mir die Lady selbst bringt.“

„Gut,“ sagte Sir David einverstanden und auf den verabschiedenden Wink des Kapitäns verließ er die Kajüte. Bald befand er sich wieder im Boote, welches unter Home's kräftigen Ruderschlägen dem Lande zuglitt, wo das hellrotte Licht aus dem Fenster der Fischerhütte auf das Wasser fiel.

II.

Am anderen Vormittage vereinigten sich die Glocken Dundee's zu einem festlichen Geläute. Die auf dem Tay liegenden Schiffe waren bunt bewimpelt und beslaggt, Menschenmassen wogten in den Gassen der Stadt und bei den Brunnen des Marktes, wo aus den steinernen Rachen der Lindwürmer und Schlangen zu Ehren des Tages Rhein- und Burgunderwein floß, balgten sich Matrosen und Gassenbuben um den Vorrang, von dem köstlichen Trankte zuerst zu genießen. Das meiste Gedränge herrschte an dem zur Straße nach Perth führenden Thore, durch welches König Jakob IV. seinen Einzug halten sollte. Eine große Schar edler Damen hielt dort zu Pferde, von Pagen und bewaffneten Dienstleuten eskortiert. Gold, Juwelen und Perlen funkelten sogar an den Zügeln der Kelter, am verschwenderischsten aber auf den langen Spensern und in dem geflochtenen Haare der drei reizenden Töchter des Lord Drummond, die schönste von ihnen war unstreitig die 18jährige Margarethe mit den sanften braunen Augen und dem glänzend schwarzbraunen Haar. Doch lag in dem madonnenhaften Antlitz ein Anflug von Wehmuth, welcher selbst beim herzwinnenden Lächeln nicht wich.

„Es muß ein stielzes Gefühl sein, wenn man eine Königin ist, wie Arabella Drummond, die Tochter unseres Urogroßvaters, es war!“ sagte die 15jährige Sybilla, deren Gemüth sich an den glänzenden Empfangsfeierlichkeiten des Königs berauschte. „Als Gemahlin Robert's III. war sie Königs Jakobs Stammutter und hier steht zu uns in dem Verwandtschaftsgrade eines Cousin's, nicht wahr, Schwester Euphemie?“

Die älteste der drei Schwestern, an welche diese stolze Frage gerichtet war, bejahte lächelnd. „Das Loos der Königinnen ist nicht immer beneidenswerth,“ sagte sie hinzu. „Auch unsere Ahnin, Arabella Drummond, war nicht glücklich. Sie starb aus Kummer über das Unglück, welches das graue Haupt ihres königlichen Gatten betraf, und über den Verlust ihrer Söhne. Selten hat die Liebe schottischer Könige die Frauen von nichtköniglichem Geblüt gemacht, welche sie zu sich emporheben,“ fuhr Euphemie fort, ohne zu bemerken, wie sich das Antlitz Margarethes, welche äußerlich dem Gespräch keine Theilnahme schenkte, mit Todtenblässe bedeckte. „Denke an Margarethe Logie, die Tochter eines einfachen Ritters, welche die Gemahlin David's II. war und von ihm später verstoßen wurde, um arm und dürftig in Frankreich an gebrochenem Herzen zu sterben. Auch Jane v. Somerset, welche mit Jakob I. vermählt war, hatte ein trauriges Schicksal und wurde von demselben Schwert durchbohrt, welches ihren Gatten tödtete.“

„Sieh' nur“, bemerkte Sybilla flüsternd, welche keinen Geschma mehr an dem Thema fand, „wie bleich Margarethe heute aussieht!“ Euphemie fand dies ebenfalls, doch war es nichts Ungewöhnliches an Margarethen und dazu zog jetzt ein herankommender Reitertrupp die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, welcher das Thor passierte, während sich die Häupter entblößten und laute Freudenrufe ertönten.

(Fortf. folgt.)

Allerlei.

— B. Kanten erzählt im Frankf. Journ. eine hübsche Anekdote vom Fürsten Bismarck aus dessen Bundestagszeit. Bismarck befand sich einst mit einem Kollegen vom Bundestage nahe bei Sinnheim auf der Jagd. Die beiden Waidmänner hatten sich zum Frühstück auf einen Rain gesetzt, um eine mitgebrachte Wurst zu verzehren; von dort blickten sie auf den Friedhof. Nun wußte der Vertreter des preussischen Staates, daß sein Gefährte den Anblick der Kreuze und Leichensteine perhorrescire und bei Gesprächen über Vergänglichkeit und Tod den Appetit verlor. Weil nun die vorhandene Wurst bedenklich klein war, ließ Bismarck nicht ab, die Unterhaltung auf den nahen Kirchhof zu lenken und erreichte mit diesem Kunstgriff den Zweck, daß ihm der Löwenantheil an der Wurst überlassen wurde.

— Amerika ist wirklich das Land der freien Presse. Der Baltimore American rühmt sich, im Laufe der letzten fünfzehn Jahre Libell-Prozesse gehabt zu haben, deren Gesamt-Entschädigungssumme die Höhe von zwei Millionen Dollars erreicht. Von diesen verlangten Doll. 2000000 wurden volle Doll. 500. thatsächlich von den Klägern erlangt.

— Dunkle Kattunkleider wäschen sich schön mit in Regenwasser gelöchter Gallseife. Das Wasser muß fast kalt sein; heißes Wasser macht grau; anstatt Stärke nimmt man dünnes Veimwasser. Das Loth Gallabalkseife kostet 2 Pfg., 5 Loth genügen zu einem Kleid.

— Verhütung des Rauchens der Lampen. Wenn man die Dochte in starkem Essig weicht und dann wieder völlig trocken werden läßt, so brennen sie ohne Geruch und erzeugen die kleine Räucherzahn.

Die Zahl wächst.

Herr Apotheker Richard Brandt in Zürich. Sage besten Dank für mir gelieferte Schachteln Ihrer Schweizerpillen, wodurch ich von meinem Magenleiden und Kurzatmigkeit völlig befreit bin. Sommerfeld, den 26. Mai 1883. G. Wodaer, Töpfermeister.

Ich bescheinige hiemit der Wahrheit gemäss, dass ich die von Herrn Rich. Brandt hergestellten Schweizerpillen gegen Unterleibsstörungen mit dem besten Erfolg genommen habe und kann dieselben jedem derartig Leidenden aufs Wärmste empfehlen. M.-Gladbach, den 14. Mai 1883. Joh. Manderfeld, Kaufmann.

Herrn R. Brandt! Die mir übersandten Pillen habe ich angewandt gegen Herzklopfen und Magenleiden, dieselben haben sich gegen obgenannte Leiden glänzend bewährt. Achtungsvoll Frau Joh. Toennessen. Wesel, den 15. Juni 1883.

Bekanntlich kostet die Schachtel R. Brandt'sche Schweizerpillen 1 Mark in den Apotheken.

Anlässlich der am 10. November d. J. bevorstehenden **Feier des 400jährigen Geburtstages**

Dr. Martin Luther's,

welche von der gesammten Christenheit evangelisch-lutherischen Glaubens in großartiger Weise begangen werden wird und wovon Zeitungen aus Nah und Fern über größere Vorbereitungen, bevorstehende Schaffung und Einweihung von Luther-Denkmalern berichten, ließ eine hervorragende Kunstanstalt

Das Portrait Luther's

und als Pendant dazu

Das Portrait Melancthon's

in sehr geschmackvollem Oelfarbendruck in 2 Größen anfertigen, welche von der **Buch- u. Kunsthandlung von Erwin Herwig in Göppingen** zu folgenden Preisen zu beziehen sind:

	M.	M. S.
Größe I: 47 x 62 Cm. pr. Paar 8. pr. Stück 4. 50.		
in stillvollen Rahmen mit Glas 18. „ „ 9. 50.		
Größe II: 39 x 51 Cm. pr. Paar 6. „ „ 3. 50.		
in stillvollen Rahmen mit Glas 14. „ „ 7. 50.		

excl. Verpackung auf Holzrolle bezw. in Kiste.

Wir empfehlen diese Portraits als die schönsten gegenwärtig im Handel befindlichen unseren Lesern sowohl als Zimmer- und für's eigene Haus, als auch zu Geschenken für Neuvermählte u.

Wo in unseren **Kirchen** solche Bilder noch nicht vorhanden sind, sollte deren Anschaffung in diesem Jahre nicht veräußt werden; hierzu eignet sich Größe I ganz vortreflich.

Wer sich für die gediegenen Bilder näher interessiert, kann solche in Größe II bei der Expedition d. Bl. besichtigen.

Nagold.
Farren-Verkauf.
 Am nächsten Samstag den 1. Sept. d. J., Nachmittags 5 Uhr, verkauft die Stadt-gemeinde einen zum Dienst nicht mehr tauglichen, aber sehr gut genährten Farren. Der Farren ist zu 18-19 Etr. geschätzt und wird der Verkauf nach lebendem Gewicht zu oben angegebener Zeit vor dem Farrenstall vorgenommen, wozu Käufer eingeladen sind.
 Stadtspflege.
 Weber.

Nagold.
Pferde-Verkauf.
 Der Unterzeichnete setzt 2 Pferde, unter 4 kräftigen Braun-Wallachen von 5-9 Jahren, hauptsächlich zum schweren Fuhrwerk geeignet, die Wahl dem Ver-laufe an.
 Willh. Müller,
 Fuhrmann.

Nagold.
Kalk-
Ausnahme
 Dienstag den 4. Sept.
 Rausser.

Nagold.
 Neueste Artikel in
Korb-
waaren
 sind eingetroffen, sowie
Amerikaner-Rohrseffel
 verschiedener Größe,
 feine Blumentische, Papier-förbe, Bücherständer u. s. w.
 und empfiehlt zu billigsten Preisen
 Chr. Raaf.

Nagold.
 8 Stück
Lagerbier-Faß
 noch neu, 780-900 Liter haltend, hat zu verkaufen; wer? sagt die
 Redaktion.

Nagold.
Bierbrauer-Gesuch.
 Ein jüngerer solider Bierbrauer findet sogleich eine Stelle bei
 Walz & Knter.

Nagold.
 Eine Karte
 Einem tüchtigen, soliden
Schreiner-gesellen
 kann dauernd sogleich einstellen
 Morlok, Schreiner.
 Auch hat Obiger eine
Oelmühle mit Handbetrieb
 zu verkaufen.

Das Missionsfest
 des Bezirks Nagold
 wird auch heuer, wie alljährlich, am
nächsten Sonntag den 2. September,
 von Nachmittags 1 1/2 Uhr an,
 in hiesiger Kirche abgehalten werden, wozu alle Missionsfreunde herzlich
 eingeladen sind.
Nagold, 29. August 1883.
 Der Vorstand des Hilfsmissions-Vereins.
 Stefan Kemmler.

Auswanderer
 nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Bremen, Rotterdam und Antwerpen der Bezirksagent:
Heinrich Müller, Nagold.

Auswanderer
 nach Amerika befördert mit Postdampfern I. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu Originalpreisen
 die General-Agentur
Langer & Weber, Heilbronn,
 sowie Carl Hensler Sohn, Altenstaig.

In allen Buchhandlungen und bei allen Kalenderverkäufern ist zu haben:
Schwaben-Kalender
 für 1884
 mit dem Bildniß Seiner Majestät des Königs von Württemberg.
 Preis 25 Pfennig.
 Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Bremen.

Amerika.
 Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags** nach **Amerika.**
Passagierverträge schließen ab
 Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger, Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altenstaig,
Ernst Schall, Calw.

82ger Wein & Most
 kräftig, haltbar, verendet à 25, 20, 16, 12 J pr. Liter, auf Wunsch Ziel bis 3 Monat, Rufter von 1/2 Liter franco gegen Voraussendung 50 J und in Fässchen von 20 Lit. an.
G. J. Schieber
 in Ehlingen.

Nagold.
 Eine große Auswahl neuester
Corsetten
 sind eingetroffen und empfehle ich solche bei billigen Preisen gefälliger Abnahme.
 Chr. Raaf.

Nagold.
Schneidergesellen-Gesuch.
 2 tüchtige Großtuchmacher finden dauernde Beschäftigung bei
 Chr. Wagner.

Haslach,
 Ob. Herrenberg.
 2 eichene, noch in gutem Zustand befindliche
Obstmahltröge
 sammt Zubehör sind dem Verkauf aus-gelezt bei
 Hammerle, Schmied, und
 Jakob Ulmer.

Pfrondorf.
 Ein 2 1/2-jähriges
 schwarzbraunes
Pferd
 hat zu verkaufen
 Andreas Reuz.

Bath giebt meine reich Anst. in 8. Nach. erdienenen Bes. zure für 30 J in Brief. warden fr. zu besitzen) ze dem Haut- und Geschlechts-Leiden. Heilt auch heuch sehr brechel: Nichten, Wunden, Schwächege Hande, Weißfluß, Randwurm und Nagelneiden. Seit Jahren bewährte Heilmethode.
 H. Schulz, München, S. 200. 1883.
 Mittel. Herrn M. Schulz, München.
 Ich will Ihnen mittheilen, daß ich mich sehr wohl befinde, koste von der nächsten Sendung bezogen zu werden
 Frau Dorothea Hahn.
 Kleinkyfaa b. Rißheim.

Nagold.
Zeitungs-papier
 kauft in größeren Partien, worauf be-sonders amtliche Stellen aufmerksam gemacht werden, und zahlt guten Preis die G. W. Kaiser'sche Buchh.

Trauer-Mittheilung.
 Gestorben zu Rohrdorf den 27. August, Abends 8 Uhr:
Barbara Reichert, geb. See-ger, Wittve des J. G. Reichert im Kloster, 78 Jahre alt, an Alters-schwäche.
 Beerdigung Donnerstag 30. Aug., Mittags 1 Uhr.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-handlung ist vorrätzig:
Die Flora des Nagolder Schloss-berges. Vortrag, gehalten auf der Hauptversammlung des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg von Seminaroberlehrer Schwarz-mayer in Nagold. Preis 20 J.

G. W. Campe's Briefsteller mit den üblichen Titulaturen für alle Fälle des menschlichen Lebens. Anweisung, Briefe und Geschäftsaufsätze jeder Art nach den besten Regeln der Ortho-graphie und des guten Styls schrei-ben und einrichten zu lernen, mit 230 Briefmustern zu Freundschafts-, Erin-nerungs-, Bitt-, Empfehlung-, Glück-wünsch- und Beileidschreiben. Ferner Liebesbriefe, Anfragen, Aufträge, Be-stellungs- und Handlungsbriefe, wie auch 100 Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Be-hörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrcontracten, Testamenten, Schuld-verichreibungen, Vollmachten, Anwei-sungen, Wecheln und Attesten. Acht-undzwanzigste, durch F. Fort verbesserte Auflage. Preis 1 M 50 J.

Praktischer Hausarzt oder gemein-verständliche Anleitung, wie man sich vor Krankheiten schützen und diese, sind sie eingetreten, auf die schnellste Art beizugehen kann. Mit einem An-hang über die Hilfsleistungen beim Scheintod und bei Vergiftungen.
 Preis 1 M 35 J

Unterricht in der Bienenzucht in Fragen und Antworten und mit Anmerkungen ergänzt von Joh. Nep. Scheel, Lehrer in Treberg. Preis 1 M.

Taschenbuch für gefellige Ver-gnügnungen. Eine ausserleiene Sammlung der amüsansten Gesell-schafts- und Pfänder-Spiele, humori-stischer Vorträge und Deklamationen, belustigender Räthsel und Scherz-fragen, beliebter Gesänge u. s. w. Für heitere Kreise herausgegeben von Arthur Schöller. Preis 1 M 20 J.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 24. August 1883.

	M	S	M	S
Alter Dinkel	6 80	6 35	6	—
Neuer Dinkel	7 80	7 34	6 80	—
Kernen	10	9 69	9 60	—
Haber	7 20	6 71	6	—
Gerste	8	7 43	7 30	—
Bohnen	8 80	8 32	8	—
Weizen	10	9 60	9 50	—
Roggen	—	8 80	—	—

Calw, den 25. August 1883.

	M	S	M	S
Kernen	10 40	9 98	9 60	—
Dinkel	6 70	6 48	6 25	—
Haber	7	6 60	6 50	—

Frankfurter Goldkurs vom 28. August 1883.

20 Frankenstücke	16	20-24
Dukaten	9	70
Dollars in Gold	4	18-22
Englische Sovereigns	20	42-46
Russische Imperiales	16	78

Gestorben:
 Den 28. Aug.: Marie Katharine, Kind des Ferd. Wolf, Buchbinders, 4 St. alt. Beerd. 30. Aug., Nachm. 5 Uhr.